

# Der Natur eine Stimme geben

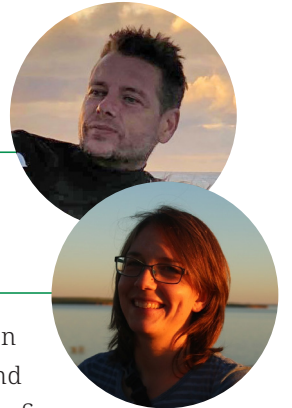
Die Zerstörung und Verschmutzung der Unterwasserwelt durch den Tiefseebergbau, der Ölteppich auf dem Golf von Mexiko nach dem Unfall der Bohrplattform Deepwater Horizon oder die Abholzung des Amazonas für die industrielle Nutztierhaltung: Alles sind Beispiele für Ökozid, also für die vorsätzliche und grossflächige Zerstörung von Natur und ganzen Ökosystemen. Ökozid tritt weltweit in unterschiedlichen Facetten auf, auch hierzulande. Die junge Schweizer Meeresschutzorganisation KYMA sea conservation & research fordert deswegen, dass Verbrechen an der Umwelt endlich als solche anerkannt und strafrechtlich geahndet werden.

Text: Yves Zenger und Tania Lienhard\*

**W**er mit eigenen Augen ein durch industrielle Fischerei zerstörtes Korallenriff in Westafrika oder einen kahlgeschlagenen, leblosen Urwald in Indonesien oder Kanada gesehen hat, den lassen diese Bilder nie mehr los. Heute ist aufgrund solcher Szenarien weltweit das grösste Artensterben seit Ende der Dinosaurier im Gange. Jeden Tag wird die Erde um bis zu 150 Tier- und Pflanzenarten ärmer. Allein in den vergangenen vier Jahrzehnten ist die Zahl der Säugetiere, Vögel, Fische und Reptilien um 60 Prozent gesunken. Das betrifft auch die Schweiz: Gemäss Bundesamt für Umwelt (BAFU) stehen hierzulande 47 % der Tier- und Pflanzenarten auf der Liste der bedrohten Arten, bei den Fischen sind es sogar 65 %. Und das Artensterben macht auch vor den häufig als lästig empfundenen Insekten nicht Halt. Gut zu beobachten ist das an der Windschutzscheibe am Auto, die im Gegensatz zu früher kaum mehr mit den kleinen Tieren verklebt ist. Das ist tragisch, denn Insekten stellen eine wichtige Grundlage der Nahrungskette und der Bestäubung von Lebensmitteln dar. Ihr Fehlen betrifft am Ende also auch die Menschen.

Ursache des katastrophalen und schnellen Artenrückgangs sind die jahrzehntelangen menschlichen industriellen, landwirtschaftlichen und

\*Yves Zenger und Tania Lienhard sind Mitarbeitende der Meeresschutzorganisation KYMA sea conservation & research.



militärischen Aktivitäten: Dazu gehören die Verbrennung fossiler Brenn- und Treibstoffe, die Abholzung, die Überfischung, der Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide und langlebiger Chemikalien sowie die Verknappung und Zerstörung von Lebensraum. Das alles ist Ökozid, weil es jeweils trotz des Wissens um die zerstörerischen Konsequenzen für die Tiere, die Natur und letztlich auch die Menschen erfolgt. Ökozid ereignet sich zu Land, zu Wasser, in der Luft.

## Wann wird Ökozid einklagbar?

Leider reichen die bislang geltenden Umweltschutzgesetze und Strafen nicht aus, um Ökozid effektiv aufzuhalten. Allzu oft wird dieser als Kollateralschaden abgetan. Die Schweizer Meeresschutzorganisation KYMA sea conservation & research lanciert mit einer Ökozid-Kampagne und -Petition nun einen wichtigen gesellschaftlichen Diskurs, der an Aktualität in den nächsten Jahren sicherlich noch zunehmen wird. Es stellen sich Fragen wie: Warum



Die Fischerei sowie Länder ohne funktionierende Abfallsysteme sind hauptverantwortlich für die Verschmutzung der Meere durch Plastik.

Fotos: Shutterstock

wird niemand für die massive Zerstörung der natürlichen Lebenswelt, dem Zuhause von uns allen, zur Verantwortung gezogen? Oder: Wann wird Ökozid am Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) als fünftes internationales Verbrechen gelistet und verfolgt? «Das Strafrecht ist bei der Bekämpfung des Ökozids zentral», sagt KYMA-Geschäftsleiterin Silvia Frey. «Es legt nicht nur fest, welche Handlungen rechtlich geahndet werden, sondern auch, was wir als Gesellschaft als moralisch akzeptabel definieren. Der Ökozid geht weiter, wenn wir diesen nicht international und national als Verbrechen und damit auch als moralisches Unrecht einstufen.» Für die Meereschutzbiologin ist eine gerichtbare Verankerung von Ökozid in Den Haag dringlich und zentral. «Dadurch könnten für schwere Umweltschäden verantwortliche Personen endlich strafrechtlich verfolgt werden.

**KYMA sea conservation & research** ist eine junge Schweizer Meereschutzorganisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Meeresschutz an Land zu verankern. Mit Vorträgen, gehalten von Expertin Silvia Frey, soll die Bevölkerung über die Sensibilität des Ökosystems Meer und dessen Wichtigkeit für das Leben generell informiert werden. Als einzige Deutschschweizer Organisation verfügt KYMA sea conservation & research zudem über ein Forschungsprojekt auf dem Meer. Es ist gleichzeitig ein Citizen-Science-Projekt: Vor der Küste Süditaliens und Siziliens dokumentiert Silvia Frey von KYMA zusammen mit Laienforschenden das Vorkommen und Verhalten von grösseren Meerestieren wie Delfinen, Walen, Schildkröten und Haien. Ziel der Forschungswochen ist es, nach etwa 15 Jahren genug Material zusammenzubringen, um von den Entscheidungstragenden die Errichtung von Schutzgebieten fordern zu können – und zwar dort, wo es Sinn macht.

Zudem hätte ein Ökozid-Gesetz Signalwirkung, weil es Unternehmen und Regierungen von umweltschädigenden Investitionen und Praktiken weggleiten würde.» Wichtig: Es geht nicht um die kleinen Umweltsünden, die von Privatpersonen im Alltag begangen werden. Es geht um die bewusste Zerstörung ganzer Lebensbereiche, die meistens aufgrund von Profitgier einiger Konzerne oder Regierungen in Kauf genommen wird.

### Nur wenig Aktivität in der Schweiz

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass Regierungen mit gutem Beispiel vorangehen und ein System der Sorgfalt etablieren. Das Europäische Parlament sprach sich im November 2023 dafür aus, schwere Umweltzerstörung «vergleichbar mit Ökozid» künftig zu sanktionieren. Während die Aufnahme von Ökozid in die nationale Gesetzgebung in verschiedenen Ländern diskutiert wird oder bereits erfolgt ist, ist das Thema in der Schweiz bislang nicht auf der politischen Agenda. KYMA sea conservation & research fordert deshalb vom Bundesrat und dem Parlament, sich für die Aufnahme von Ökozid als fünftes internationales Verbrechen in das Römer Statut des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) einzusetzen und Ökozid als Verbrechen in der nationalen Gesetzgebung der Schweiz zu verankern. Die Organisation will damit der Natur Gehör verschaffen. ★

Hier gehts zur Petition:

[@ kyma-sea.org/stopp-oekoqid](https://kyma-sea.org/stopp-oekoqid)